



Burgaz, Der dankbare Weg, Einsamkeit und Osterlicht

Foto: G. Nitsche

Der dankbare Weg

(Fortsetzung)

Haus der Lazaristen, Istanbul-Burgaz, gestaltet von Gerald Nitsche - Fritz Habegger

5. Innehaltestelle: Jesus am Ölberg, Getsemani

(Matthäus 26, 30 - 46, Markus 14, 26 - 42, Lukas 22, 39 - 46)

Die große Einsamkeit, Ausgesetztheit und Todesangst Jesu wird durch einen Steg, der immer schmaler wird und scheinbar ins Nichts, in die Leere führt, symbolisiert - und seine Jünger schliefen, ließen ihren Meister allein in seiner Not! Ein tröstlicher Hinweis ist hier dennoch enthalten, die Brücke steigt leicht an und weist in ihrer Ausrichtung auf die große Kirche unten im Ort und die wunderbare Aussicht. Wir Wallfahrer könnten hier im Schatten der Bäume auf bequemen Sitzen, Liegestühlen verweilen und über unsere Schwächen, die eigene und erlebte Lieblosigkeit nachsinnen: Warum habe ich die Not des Anderen, meines Nächsten und Fernsten, nicht wahrgenommen, warum habe ich die stillen Hilfeschreie nicht bemerkt, von erkannter Not weggesehen und nicht reagiert. Warum ist die Frage: "Wie geht es dir?" zur leeren Floskel geworden? Welchen Kelch würde ich gerade jetzt gern an mir oder einem Nahestehenden vorübergehen lassen? Bin ich im Stande zu sagen: Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe und das dann zu akzeptieren? Wir können aber auch über eigenes Ausgesetztsein, Einsamkeit und Nichtverstandensein, deren Ursachen und Änderungsmöglichkeiten nachdenken (siehe Titelblatt).

6. Innehaltestelle ist die 1. Station des traditionellen katholischen Kreuzwegs:

Der Ort der Verurteilung, Verspottung, Geißelung, Folter und Verhöhnung Jesu

(Matthäus 26, 57 - 27, 31a, Markus 14, 53 - 15, 20a, Lukas 22, 63 - 23, 25, Johannes 18, 28 - 19, 16a)



Der Platz ist kreisrund, denn so ein Spektakel findet sein Publikum, Katastrophen-, Sensationstourismus. Die Stele in der Mitte ist der Ort der Demütigung, der Geißelung, weist zugleich auf die aufrechte Haltung Jesu vor dem Hohen Rat und Pilatus hin. "Sag uns, wer dich geschlagen hat!", "War's ich?", "Bist Du Gottes Sohn?".

"Ich habe nichts zu schaffen mit diesem Gerechten!",

"Ich kenne diesen Menschen nicht", hatten seine Jünger gesagt. (Matthäus 26, 69 - 75, Markus 14, 66 - 72, Lukas 22, 54 - 62, Johannes 18, 12 - 27), als man sie als Jünger Jesu erkennt. Pilatus ist Opportunist, er dreht sein Fähnchen nach dem Wind: "Ich wasche meine Hände in Unschuld!", und Herodes wird sein Freund. Eine Waschschüssel, aber auch der krähende Hahn ("Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verraten!" - Matthäus 26, 34, Markus 14, 30, Lukas 22, 34, Johannes 13,38) sind weitere Attribute dieses Ortes.



Der Herr im Lumpengewand mit der Dornenkrone wird angespuckt, gequält. Judas und die Richter haben Jesu missverstanden, weltliche Macht und Besitz ist nicht seine Sendung. Das wurde auch zu manchen und verschiedenen Zeiten in der

Kirche nicht verstanden - ja, das Gegenteil schien als wahr angesehen worden zu sein. Hier wäre

vielleicht auch der Ort über den Sinn der Todesstrafe und das Recht eines Rechtssystems, eines Staates, sie zu verhängen, nachzudenken.



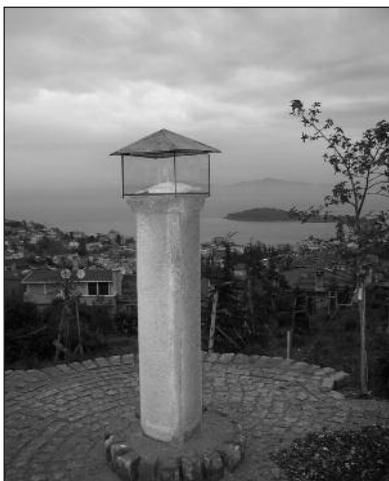
7. Innehaltestelle: Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich

(*Matthäus 27, 31b - 44, Johannes 19, 16b - 17*)

Jeder hat sein Kreuz (*Lk14, 27*) auf sich zu nehmen, sein Bündel zu tragen. Deshalb soll hier das Kreuz die Form und Metapher eines kreuzförmig verschnürten Bündels haben, sein, in Beton gegossen - schwer, allein kaum zu bewältigen. Wie viele Flüchtlinge aus Kriegsgebieten, Hungerregionen, Katastrophengebieten und vor Verfolgung mussten nicht ihre Habseligkeiten zu einem Bündel, Koffer schnüren und sich davon machen, um ihr Leben zu retten oder wurden abtransportiert, ermordet: ethnische Säuberung, Minderheitenlösung als Endlösung, Holocaust. Flüchtlingselend!!

8. Innehaltestelle: Jesus begegnet den weinenden Frauen, seiner Mutter, Maria Magdalena und Veronika

(*Lukas 23, 27 - 31*), der 3. Kreis auf unserem Weg. Die Rolle der Frau im Leben Jesu fin-



det in der Kirche leider noch immer keine Entsprechung. Das trifft aber auf alle Weltreligionen mit wenigen und teilweise nur partiellen Ausnahmen zu! Ein kleiner Kreis, der zum Sitzen einlädt, aber auch dazu, darüber nachzudenken. Veronika, "das wahre Ab-bild", sein Bild schenkte Jesus der mitleidigen Frau, das Bild, das in die Kunstgeschichte eingegangen ist, das Schweiß Tuch der Veronika.

Das Tuch im "Bildstöckl" symbolisiert aber auch Tränen, Mühe, Unterdrückung, Frauenschicksal.

Im Fuß des Pfeilers haben wir je einen sehr persönlich verfassten Text deponiert und einbetoniert.

9. Innehaltestelle: Jesus fällt unter dem Kreuz

(Dazu gibt es in der Hl. Schrift keine Entsprechung, der dreimalige Fall unter dem Kreuz dürfte einer alten Tradition entstammen.) Da liegt ein Kreuz mitten auf dem Weg, ist Teil des Weges, ein Andreaskreuz, Bezug nehmend auch auf die orthodoxe Tradition gerade dieser Insel. Das Kreuz hat eine Stütze, damit kann Simon von Cyrene gemeint sein, hier aber sollte anderer Helfer gedacht sein, jener, die beim Kreuztragen geholfen haben, helfen: Auf dem Stützsockel steht der Name Vinzenz, des Ordensgründers Vinzenz von Paul, aber auch Georg, der Vorname von Pater Sporschill, der sich beispielhaft der Straßenkinder in Bukarest annimmt, und Wolfgang, Vorname von Pfarrer Pucher, der mit seinen Vinzenzaktivitäten in Graz Großes leistet, aber auch Anny; sie war die Ziehmutter von G. K. N., die ihm als Waisenkind eine schöne Kindheit und Familie schenkte.

10. Innehaltestelle: Simon von Cyrene (*Lukas 23, 26 - 27*)

An dieser Stelle, in der Nähe des liegenden Kreuzes sollte nur die Schrifttafel

JESUS HILFT SIMON VON ZYRENE DAS KREUZ TRAGEN

angebracht werden! Die Vertauschung der Namen ist Absicht und enthält eine tröstliche Aussage, denn der Glaubende kann darauf vertrauen, dass Jesus ihm hilft, sein Kreuz zu tragen, sei es, dass die Lage sich ändert oder man Helfer oder die Kraft verliehen bekommt, die Situation zu bewältigen.

11. Innehaltestation: Jesus wird ans Kreuz geschlagen

(Matthäus 27, 33 - 37, Markus 15, 22 - 26, Lukas 23, 32 - 33, Johannes 19, 18)



Der armförmige dicke Ast stammt aus dem Wald hier und ist wie ein Zitat nach Günther Ücker mit Hunderten von Nägeln gespickt: Viele der Nägel sind verbogen; sie wollten diese Arbeit nicht tun, hatten Mitleid mit Jesus und weigerten sich, so gut sie eben konnten, während andere mit großer Bereitschaft ihre schreckliche Aufgabe erledigten. Das kann nun als direkter Bezug des Einzelnen zu Jesu " Ich habe ihm weh getan!" - auf diese oder andere Weise, aber auch in unserem Verhalten dem Nächsten gegenüber, was doch wiederum auf dasselbe herauskommt, interpretiert werden: "Was ihr dem, den Geringsten meiner Brüder getan habt, habt ihr mir getan!" - im Guten, wie im Bösen.

12. Innehaltestation: Jesus stirbt am Kreuz

(Matthäus 27, 45 - 56, Markus 15, 33 - 41, Lukas 23, 44 - 49, Johannes 19, 28 - 37)

Der anthropomorphe Baum, auf dem INRI befestigt war, ist leider dem Großfeuer vom Oktober 2004 zum Opfer gefallen, auch der Baumkrüppel, der den linken Schächer symbolisierte. Dazu wäre noch zu erwähnen, dass unser Dankbarer Weg sich eher unauffälliger Ausdrucksmittel bedient - eine Geste der Zurückhaltung den anderen Religionen auf der Insel gegenüber, immerhin 5, außerdem 22 Ethnien, etwas, das Burgaz besonders auszeichnet. Wir wollten keine lauten Zeichen errichten, außerdem sollte es ein für alle begehbarer Weg sein!

Nun ist an dieser Stelle eine Schrift dieser Art angebracht worden:

HINRICHTUNG INRI INRICHTUNG

Die beiden Schächer haben sich inzwischen in veränderter Form wieder gefunden, wobei sie den Platz getauscht haben, der verbrannte linke ist es nur aus der Sicht des Betrachters und umgekehrt.

13. Innehaltestelle: Auferstehung Jesu und unsere eigene

(Matthäus 28, 1 - 20, Markus 16, 1-10, Lukas 24, 1 - 10, Johannes 20, 1 - 18)

Aus vielen Überlegungen entwickelte sich folgender Gedanke: Eine Stiege bietet den Aufstieg für eine Torbogengestaltung, die im Aufsteigen nach oben und himmelwärts immer offener wird und deutet so den Eingang zum Tod und den Übergang zum ewigen Leben an: Alpha und Omega.

14. Innehaltestation: Pfingsten: Sie sprachen in allen Sprachen

(Apostelgeschichte 2, 1 - 41)

Diese Station ist noch im Entstehen, aber genau das passt auch zu Pfingsten.

Das Predigen in allen Sprachen wird mit Schrifttafeln an der Mauer in einigen Übersetzungen: türkisch, hebräisch, griechisch, lateinisch, armenisch ...zum Ausdruck gebracht.

Tauben und Möwen fliegen ja stets hier umher, aber das Friedenssymbol der Taube sollte doch auch vorkommen, dazu Lichter, die Flammen des Hl. Geistes, die dann entzündet werden, wenn der Ort erreicht ist.

Gehen Sie den Weg, Sie werden ihm dankbar sein - wie wir!

